

Ein Fixstern weniger in der

Nach 39 Jahren, 4 Monaten und 21 Tagen hat am 18. September 2020 ein Fixstern der Wädenswiler Fasnacht aufgehört zu leuchten. Die Wadin Schränzer legten die Instrumente nieder und verstaute die Kostüme in den Mottensack. Grund genug, um den Wadin Schränzern mit einem Abgesang herzlich zu danken.

Text: Walter «Cheesy» Tessarolo (Entstehung) und Wadin Schränzer (Das Ende)
Bilder: zvg / stb

Die Entstehung der Wadin Schränzer

Nein, die Lawine, die lostreten würde, konnte ich wirklich nicht voraussehen! Nach mehr als zwanzig Jahren Mitgliedschaft bei der Mary Mäckers Gugge Band und deren Nachfolgerin Sakkophonie 1958, gelüstete es mich, meine Vision einer Guggenmusik mit Motto-Kostümen, Grind und einem eigenen Musikstil in die Tat umsetzen. Als Wädenswiler und Mitbegründer der Neuen Fasnachtsgesellschaft NFG war es mein Bestreben, dass der Name der neuen Guggenmusik in eben dieser Verbundenheit mit meiner Heimatstadt zum Ausdruck kommen sollte. Dafür musste der Alemanne Wadin erhalten und schränzen durfte die Musik ja dann doch auch ein wenig. Was lag also näher, als der Name Wadin Schränzer? Das Erkennungssujet, ein rudimentär gezeichneter Krieger mit Schild und Speer, zierte ein A3-Blatt. Jetzt waren Name und das Quasi-Abzeichen «meiner» Guggenmusik festgelegt, aber, und das war die grösste Herausforderung, die Musiker fehlten noch. Auf keinen Fall wollte ich bei den bereits bestehenden Wädenswiler Guggen Leute abwerben und so begab ich mich auf die Suche nach guggenmusikalisch nicht vorbelasteten Interessierten. Dank dem Boom, den die Fasnacht in Wädenswil ab 1972 erleben konnte, durfte ich am Montag, 27. April 1981, 21 Personen im Stübli des Restaurants Schmiedstube begrüßen und ihnen meine Vision vorstellen. Nach der Bemerkung, dass eine neue Guggenmusik in Wädenswil keinen leichten Stand haben werde, galt es zig Fragen zu beantworten. In absoluter Unkenntnis, was da auf sie zukommen würde, aber schon voller Tatendrang, konnten sich zwanzig der Anwesenden dazu entschliessen, auf das Wagnis «Wadin Schränzer» einzugehen.

Erste Proben und erster Auftritt

Als gestandenem Gugger war mir schon bewusst, dass neunzehn Pauken und ein

Piccolo noch keine Guggenmusik abgeben würden und so gestaltete sich die Zuteilung der einzelnen Instrumente zu einem wahrlichen Chaos. So kamen die Gugger zu Trompete, Trommel und Posaune wie die Jungfrau zum Kind. Dass sich gerade das schmalste Persönchen für eine Pauke entschied, löste Bewunderung aus. Nach dem ersten gemeinsamen Debakel, andere nannten es Probe, kam mir der Gedanke, das Ganze als Schnapsidee abzubuchen und die Gruppe wieder aufzulösen. Das Glück wollte es, dass sich in unseren Reihen ein, schon etwas älterer, ehemaliger Militärtrumpeter befand. Er führte uns behutsam und mit enormer Geduld in die Grundkenntnisse der Musik ein. Schon sehr bald ähnelten die Melodien den Originalen. Ich glaubte sogar, den «Treu Husar», «La Paloma» und «Alouette» erkennen zu können. Irgendwann im November 1981 folgte die Premiere der Wadin Schränzer. Im Hotel Alexander in Thalwil feierten zwei Wadins ihre Hochzeit und es war Ehrensache, dass wir sie mit einem Konzert überraschen wollten. Die Gäste waren der Ansicht, dass es «gar nöd eso schlächt tönt hegi». Dieses Lob spornte die Wadin Schränzer weiter an und man beschloss, vor allem Ohrwürmer aus der Schlager-Hitparade ins Repertoire aufzunehmen. Auch wenn sich im Verlauf der Jahre immer mehr fetzige Pop-Hits hören liessen, sind die Wadin Schränzer dem einstigen Credo bis zum Schluss treu geblieben. Am Empfang der «Haanèdropfer» aus Basel im Februar 2020, spielten die Wadin Schränzer zum tausendsten Mal den Schlager «Aber Dich gibt's nur einmal für mich».

Hätte ich den Auftrag erhalten, alle erlebten Highlights, Episoden und Erlebnisse meiner Wadin-Schränzer-Jahre zu erzählen, hätte ich die Segel streichen müssen. Dies aus dem einfachen Grund, weil die schiere Anzahl aller Ereignisse eigentlich nur in einem dicken Wälzer Platz gefunden hätten. Gleichwohl sollen an dieser Stelle vier Ereignisse Erwähnung finden, die für

Die Wadin Schränzer an ihrem ersten Umzug.



mich in ewiger Erinnerung bleiben werden. Nur diejenigen, die dabei waren, vermögen emotional nachzufühlen, was sie für mich und die Wadin Schränzer bedeuteten und immer noch bedeuten.

Der erste Umzug als Guggenmusik

Am bekannten Guggenmusiktreffen in Uznach erlebten die Wadin Schränzer ihre Feuertaufe. Die Kardinalsfrage aber war, in welcher Kostümierung sie dort auftreten sollten. In meiner Funktion als Schiffsdirektor hatte ich täglich mehrfachen Kontakt mit meinen Geschäftspartnern in Basel, und einer davon war ein aktiver Fasnächtler. Er installierte für mich einen Maskenkurs, den er mir jeden Morgen am Telefon vermittelte. So entstanden nach und nach unser erstes Sujet, die «Pink Panther»-Grinden, und die Wadin-Frauen nähten die Kostüme. Alles lag im Keller eines Wadin Schränzer bereit, aber – und das war uns wichtig – sie sollten erst an der Premiere des Schnitzelbankfests der Wädenswiler Bevölkerung zum ersten Mal gezeigt werden. Also wählten wir für den Umzug in Uznach das Motto «Charivari» und mussten zum Teil auf ausgediente Sakkophonie-Kostüme zurückgreifen. Wir mussten uns dafür einige saftige Sprüche der ebenfalls anwesenden Sakkophoniker anhören. Der Erfolg mit den Pink Panthers an der Wädenswiler Fasnacht entschädigte dafür umso mehr.

Carnaval des Bolzes in Freiburg

Der genannte Basler Fasnächtler empfahl mir 1983, dass sich die Wadin Schränzer doch einmal beim Komitee in Freiburg melden sollten. Der Carnaval des Bolzes